

Vorweisung des Zeichenwerks von Schmidt: "Unterricht im Freihandzeichnen. 24 Wandtafeln mit Text"

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen
Schulausstellung in Zürich**

Band (Jahr): **1 (1880)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-250181>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorweisung des Tellurium's von J. C. Staub, Uhrenmacher in Zug.

Samstag den 1. November.

Referent: Hr. Prof. Dr. Weiler, Zürich.

Hr. Dr. Weiler, Prof. an der höhern Töcherschule in Zürich, hält an Hand des neu erstellten Telluriums von J. C. Staub einen interessanten Vortrag über die Bewegungen der Erde und des Mondes. Die daran anschliessende Diskussion erstreckte sich mehr auf die technischen als auf die theoretischen Fragen: Ist das Tellurium von Mechaniker Zuberbühler, welches fakultativ in den Schulen des Kantons Zürich eingeführt ist, zweckentsprechender oder das vorliegende? Das Staub'sche bewegt sich vermittelst eines Uhrwerkes, versinnbildlicht demnach die stetige Bewegung unseres Planeten in anschaulicherer Weise als das Zuberbühler'sche, welches vermittelst einer Kurbel gedreht wird; dagegen sind bei letzterm die Grössenverhältnisse die richtigern. Der Preis, ersteres zu 150, letzteres zu 120 Fr., ist für manche Schulen hoch genug, jedoch sind beide Apparate empfehlenswerth, und irgend ein Veranschaulichungsmittel für diese abstrakteste Partie des geographischen Unterrichtes sollte doch in jeder Schule vorhanden sein.

Vorweisung des Zeichenwerkes von Schmidt: „Unterricht im Freihandzeichnen.

24 Wandtafeln mit Text.“

Verlag von C. C. MEINHOLD & SÖHNE in Dresden.

Samstag den 8. November.

Referent: Herr Professor Schoop in Zürich.

Das Tabellenwerk von Schmidt darf als eines der besten bezeichnet werden, und Referent kann dasselbe um so eher empfehlen, als langjährige Erfahrung ihn in seinem Urtheil leitet. Die Anlage, Grösse, Ausführung der Vorlagen entspricht durchaus den Anforderungen, die an solche Werke gestellt werden müssen. Einzig in einem Punkt ist er mit dem Verfasser nicht einig gehend: Verhältnisse sollten in Wandtafeln nicht bis in's Detail markirt werden, die Selbstarbeit des Schülers, das Erfassen der Form, das bewusste Sehen gehen dadurch allzu leicht verloren. Auch den Herdtle'schen Vorlagen kann in dieser Beziehung ein Vorwurf gemacht werden. Nach dem methodischen Stufengang, den das Werk befolgt, darf dasselbe ein vorzügliches genannt werden. Die stylisirten Blatt- und Blüthenformen, die Bandfiguren sind vortreffliche Stoffe; der Schüler lernt nach und nach erkennen, dass eben die Natur die unerschöpfliche Quelle des Edeln und Schönen ist. Die Verwendung der stylisirten Zeichnungen zu Ornamenten, wie Blatt XX—XXIV aufweisen, ist ein glücklicher Gedanke, die Ausführung des griechischen Ornamentes, wenigstens für die Volksschule, schwierig. Der Preis des Werkes, 10 Mark resp. 13 Fr., ist ausserordentlich billig, seiner Einführung in den Schulen steht also wenig entgegen.

Ein weiterer Vorzug des Tabellenwerkes besteht in seiner Deutlichkeit. Dass sich die Zeichnung vom grauen Grund auf's Vortheilhafteste abhebt, dass

das Gebilde als Ganzes sich dem Auge darbietet, ist nicht zu unterschätzen. So lernt der Schüler eine Form verstehen, er fährt nicht bloß der Linie nach, sondern erfasst geistig die Idee. Der Lehrer sollte daher auch beim Korrigiren dieses Moment nie aus den Augen lassen, nicht bloß die Linien verbessern, sondern die Form. Erst beim Reinzeichnen ist dann bei der Korrektur auf das Einzelne und Spezielle, also auch auf die einzelne Linie Rücksicht zu nehmen. Die Hilfslinien sind bei dem Tabellenwerk in roth gezeichnet. Es ist dies weit besser, als wenn sie punktirt wären; das Freihandzeichnen kennt das Punktiren der Linien nicht.

An dieses Referat knüpfte sich eine interessante Diskussion. Mehrere der anwesenden Lehrer hatten das Werk schon in ihren Schulklassen eingeführt und sprachen sich nur günstig über die gemachten Erfahrungen aus. In welchem Format sollen die Reproduktionen durch den Schüler wiedergegeben werden? in Quartformat oder Folio? Man kam einstimmig zu dem Schlusse, dass das Format auch in den Volksschulen nicht zu klein sein dürfe, die Kosten dürften ja nicht allein massgebender Faktor sein, ja durch Zentralisirung des Vertriebes von Zeichenmaterialien liesse sich viel erreichen: Einheitlichere Grösse des Formates, billigeres und jedenfalls weit besseres Material. Ist es zweckmässig, schon in die Volksschule die Behandlung der Farbe einzuführen? Die Zeichnung von Ornamenten ohne Farben ist eine Abstraktion, die dem Wesen des Ornamentes nicht entspricht, nur mit der Farbe wirkt es in vollem Sinn. Es erscheint demnach wünschenswerth, die Farben auch in die obere Klassen der Volksschule einzuführen und dies dürfte nicht allzu schwierig sein. Wenn die Schule die Farben liefert, wäre auch die Hauptschwierigkeit beseitigt. Dabei fällt nun ferner in Betracht, dass die zu gebrauchenden Farben nicht zu grell sein dürfen, denn so werden sie zur Hauptsache und der Werth des Zeichnens zur Nebensache; darum sind nur gebrochene Farben, welche aus den drei Hauptfarben: Preussischblau, Karmin und Gummigut in jeder beliebigen Nuance sich erstellen lassen, zu empfehlen. Die Handhabung des Pinsels erlernt der Schüler schon nach und nach. Lässt sich vielleicht das Koloriren der Zeichnungen als Belohnung für fleissige Schüler anwenden? Ein Reissbrett etc. ist bei einigermaßen festem Papier und bei richtiger Bestuhlung nicht absolut nöthig. Damit schloss die interessante Diskussion.

Pestalozzistübchen.

Das im „Pestalozzistübchen“ befindliche Bild Pestalozzi's von Diog ist nun durch Vervielfältigung dem Publikum zugänglich geworden. Hr. Photograph Ganz in Zürich hat von demselben Photographien in Gross-, Cabinet- und Klein-Format erstellt; *das Grossformat eignet sich namentlich für Schulzimmer.* Der Preis der Bilder (aufgezogen) ist folgender:

Grossformat Fr. 4. —; Cabinet Fr. 2. —; Kleinformat Fr. 1. —

Auf 6 Exemplare in Grossformat wird 1 Freiexemplar abgegeben.